



Santa Cruz, 8. Januar 2008

Liebe Familie, Freunde und Unterstützer!

Die Adventszeit, Weihnachten und Silvester sind vorbei und mit vielen Vorsätzen starten wir ins neue Jahr. Ich bin jetzt schon fast 5 Monate hier in Brasilien und bemerke gerade zum ersten Mal, wie schnell die Zeit doch vergeht. In dieser Zeit habe ich viele Dinge erlebt und kennen gelernt, über die ich hier berichten möchte. Wie immer sind das nur MEINE Eindrücke...

Rio de Janeiro und São Paulo – keine normale Reise

Am 11. Oktober morgens um 9 Uhr ging es für Simon, Christiane, die anderen 2 WFDler in meine Diözese, und mich zusammen mit 30 weiteren Studenten mit dem Bus los Richtung São Paulo. Wir 3 wurden von einer Geographie Professorin, die 4 Jahre in Tübingen studiert hat, auf diese Exkursion eingeladen. Nach dem Kennen lernen und einer Nacht, mit sehr wenig Schlaf, kamen wir in São Paulo an. Am ersten Tag haben wir eine Führung durch die Stadt und ihr Bankenviertel bekommen. Für mich war es sehr erschreckend zu sehen, wie überall in der Stadt neben den tollsten Gebäuden Matratzenlager auf der Straße oder in den Parks



sind, die vielen Leuten als zu Hause dienen. Diese Armut war für mich bisher nicht so sichtbar, da in Santa Cruz die armen Leute aus der Stadt "verbannt" sind und alle in Bairros (Stadtteile, bzw. Vororte) wohnen.



Am nächsten Tag ging es in ein Viertel, dessen Haupteinnahmequelle der Schwarzmarkt ist. Mit der Metro sind wir dort hingefahren, vorbei an Favelas, die auf diese Weise nur in Rio und São Paulo bestehen. Diese Favelas bestehen aus winzigen Holz- oder auch Steinhäusern, die ohne Ordnung gebaut sind. Im Gegensatz zu den Bairros in Santa Cruz ist da schon ein Unterschied. In diesen Bairros wird versucht eine Ordnung zu bewahren, mit durchnummerierten Strassen (auch wenn es keine Straßenschilder gibt) und Art Grundstücken. Auf diesen oft aber auch nur ein klitzekleines Holzhaus steht. Sehr interessant war es auch, dass alle Studenten (mich nicht ausgenommen) fleißig Fotos von den Favelas gemacht haben, da sie so etwas auch noch nie gesehen haben. Dort angekommen, war eine totale Hektik ausgebrochen.

Ganze Straßenzüge voll mit kleinen

Verkaufsständen von denen aus man die ganze Zeit angesprochen wurde. Am Ende einer Straße gab es sogar eine Polizei Station, die anscheinend nicht das geringste Problem mit diesem Informellenmarkt hatte und jeden Tag aufs Neue duldet, wie sich Menschen Säckeweise gefälschte Markenware einkaufen. Ich vermute, würde die Polizei etwas dagegen tun, wären dieses Viertel wirtschaftlich am Ende, sowie die Polizei, durch die Mafia in diesen Vierteln.

Einen Tag später ging es weiter nach Rio de Janeiro, direkt ins Touristenviertel, das nach seinem Strand Copacabana benannt ist. Hier haben wir natürlich den Zuckerhut und die riesige Christusstatue besucht. Auf dem Zuckerhut hat mein leider außer grauem Himmel nicht gesehen, dafür war beim Christus die Aussicht einfach traumhaft. Abends ging es dann in ein recht historisches Viertel, in dem heute viele





arme Leute wohnen. Man merkt den Unterschied schnell. Auf der Strasse liegt viel Müll, mehr Leute stehen auf der Strasse (da die Wohnungen sehr klein sind) und auch der Lärmpegel steigt. Vielen der Studenten ging es bei der Führung nicht so gut, da sie Angst hatten und ihnen bewusst geworden ist, dass das IHR Land ist, ihr Land in dem diese großen Unterschiede zwischen arm und reich herrschen. Diese Unterschiede durften wir dann am nächsten Tag ganz deutlich spüren, als wir durch reiche Viertel gefahren sind. Diese Viertel bestehen aus ewig vielen Hochhäusern, die eingemauert und mit Stacheldraht und Elektrozaun abgeschlossen sind, alles haben (z.B. Supermärkte, Frisör, Arzt,...) und wie eine eigene Stadt in der Stadt wirken.

Der Alltag, oder auch nicht Alltag – die Arbeit



Beim Arbeiten ist inzwischen der Alltag eingelebt. Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag gehe ich nach Beckenkamp ins Centro Ocupacional, wo die Kinder eine Betreuung bekommen (sollten) in der Zeit, wo sie nicht in der Schule sind. Eine erfreuliche Neuigkeit, die Stadt hat beschlossen die Strasse nach Beckenkamp zu asphaltieren, sodass Krankenwagen und Feuerwehr schneller dort hinkommen. Mit dieser Strasse wird das Bairro auch in die Landkarte aufgenommen und der Name wird offiziell.

Im Projekt an sich hat sich auch vieles weiter entwickelt, sodass es jetzt jeden Tag ein Angebot gibt, wie z.B. Tanzen, Capoeira,... Für mich gibt es mit der Einführung dieser Kurse aber leider immer weniger zu tun, da die Lehrer von auswärts kommen und die Zusammenarbeit mit der hauptverantwortlichen Lehrerin läuft leider auch nicht so gut.

Jeden Mittwoch gehe ich nach Bom Jesus zur "Sopão", wo ich mich während die Mütter kochen, mit den Kindern beschäftige. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für die finanzielle und materielle Unterstützung bedanken. Wir haben jetzt jede Menge Stifte, Papier, Scheren, Wolle und Bälle, mit denen wir sehr viel Spaß haben. Außerdem haben wir Anfang Dezember die Bücherei fertig gestellt und durften am 8. Dezember die Eröffnung feiern. Diese Bücherei besteht nur aus Spenden (Bücher, Videos, Fenster + Vorhänge, Regale für den Raum, ...). Inwiefern es alles funktioniert, mit der Rückgabe und der Nutzung, wird sich alles in den nächsten Monaten rausstellen. Alaides, die Frau die in dieser Kirchengemeinde alles auf ehrenamtlicher Basis organisiert, in der Kirche ist die Motivation eben doch ganz anders, als im staatlichen Dienst, hat auch eine Psychologin besorgt, die nun einmal im Monat für Gespräche mit den Familien zur Verfügung steht, denn dort beginnen die Probleme der Kinder. Beim ersten Treffen wurde das leider noch nichts so ganz angenommen und niemand hatte Probleme, bzw. wollte nicht darüber reden. Doch ich hoffe, dass sich das mit der Zeit und mehreren Treffen noch ändert.



Auch bei der Sopão gab es ein Weihnachtsfest. Hier gab es nicht das übliche Esse aus den Resten der Supermärkte, sondern guetige Spender haben Churrasco gespendet. Die Kinder waren glücklich und die Oberklasse hat ihr schlechtes Gewissen beruhigen können und hat sich immer schön fotografieren lassen, wie sie den Kindern was zum Essen gegeben hat. Doch ich denke man sollte über diese Art von Spendern froh sein, die die Wahrheit sehen, indem sie in diese Viertel gehen und nicht nur ins Unbekannte spenden.





Matthias war da!

Am 15. Dezember kam mein Bruder nach Brasilien. Nachdem wir zusammen auf der Weihnachtsfeier in Bom Jesus waren und dann überall Sommerferien angefangen haben, haben auch wir uns auf den Weg gemacht. Mit dem Nachtbus sind wir nach Foz do Iguaçu gefahren, wo die größten Wasserfälle der Welt sind. Von der Jugendherberge aus haben wir eine Tour zum Dreiländereck und danach zu der argentinischen Seite der Wasserfälle gemacht. Für dieses Naturschauspiel find ich leider absolute keine Worte. Schaut euch am besten die Fotos an und staunt selbst.



Am nächsten Tag sind wir auf Anraten vieler Hostelbewohner nach Paraguay und haben dort ein "Menschenschauspiel" erlebt. Die Leute laufen kreuz und quer über die Grenze und keinen interessiert es. In Paraguay erwartet einen dann ein einziger Schwarzmarkt. Alle Strassen und auch Häuser sind voll. Alle 10 Sekunden wird man angesprochen und bekommt etwas aufgedrängt. Und zurück nach Brasilien werden dann säckeweise Kleidung, DVDPlayer, Parfüm,... geschleppt.

Nachts ging's dann weiter nach Curitiba, wo wir leider unseren Zug, der durch die Umgebung fährt, verpasst haben. An diesem regnerischen Tag warn wir dann im Oscar Niemayer Museum,

der einer der größten Architekten Brasiliens ist, aber auch viel in Italien und Frankreich gebaut hat.

Wieder einen Tag später sind wir dann in Garopaba angekommen. Garopaba liegt im Bundesstaat Santa Catarina, welches die schönsten Strände Brasiliens hat. Dort haben wir mit Simon und meiner Gastfamilie ein ganz anderes Weihnachten erlebt. Weihnachten bei 35°C am Strand, ist nicht unbedingt Weihnachten. Wir haben mehrere Strände der Umgebung angeschaut und haben uns später dann mit unseren 2 mit WFD'lern aus Porto Alegre und ihrem Besuch getroffen um die Canyons anzuschauen und abends die Proben der Samba-Schulen in Porto Alegre mitzerleben. Bilder konnte ich leider keine machen, aber ihr könnt euch das vorstellen, wie die Bilder die man aus dem Fernse hen von Rio de Janeiro kennt.

Wieder in Garopaba angekommen, waren wir dann noch Sandboarden und haben uns am Strand gebräunt. Auch Silvester haben wir auf einer riesigen Party am Strand verbracht und sind über 7 Wellen gesprungen und haben sonst alle möglichen Bräuche mitgemacht.

Am nächsten Tag ging es dann wieder nach Santa Cruz, wo wir zusammen im Projekt in Beckenkamp waren und ein leckeres Churrasco beim Bischof hatten.

Am Donnerstagsmorgen sind wir dann mit dem Bus zum Flughafen. Plötzlich hören wir Sirenen und 1 Minute später stehen Polizisten mit gezogenen Waffen im Bus und alle Männer müssen aussteigen und sich gegen den Bus stellen. Zwei von ihnen wurden dann verhaftet, warum kann ich euch nicht sagen. Ja auch das ist Brasilien. Nach diesem Schock sind wir aber gut angekommen und Maze ist jetzt wieder in Deutschland angekommen.





Auch das ist Brasilien (in meinen Augen)

Abends kann man in der Stadt Pferdewagen beobachten. Sie kommen und sammeln den Müll ein, denn die Dosen und Plastikflaschen können sie weiterverkaufen. Zuerst hat mich das nicht wirklich berührt, doch gestern hab ich schon das zweite Mal Kinder aus meinen Projekten gesehen. Das erste Mal war ein 2jaehriges Mädchen dabei uns ist über die Kreuzung gerannt, mitten zwischen den vorbeirasenden Autos. Gestern waren es zwei 10jaehrige Jungs. Alleine, ohne Eltern. Sie müssen so das Geld für die Familie verdienen.

Man sieht in großen Städten auch oft Leute an Kreuzungen diverse Dinge verkaufen oder Kinder von Auto zu Auto rennen und betteln. Doch häufig ist das dann gar nicht für sie, sondern für den Erwachsenen, der um die Ecke steht und alles einsammelt. Mal ehrlich, ihr würdet doch auch eher einem Kind was geben, als einem Erwachsenen!?! Versteht ihr jetzt warum?

In Brasilien gibt es für ALLES einen Job.

Den Autobewacher in der Stadt.

Den Auto-aus-der-Einfahrt-winker.

Den Einkäufe-nach-Hause-träger.

Den Schwimmwesten-aufhänger.

Den Rasen-mit-der-Schere-Schneider.

Im Einkaufsladen 10 Verkäufer für einen Kunden.

...

Den WFDler.

Ich wünsche euch allen für das Jahr 2008 noch alles Gute, Gesundheit und viele neue Erfahrungen. Für mich gibt es die auf jeden Fall.

Wie immer gibt es mehr Infos und Fotos unter www.franzi-meets-brazil.de

Seid lieb begrüßt aus dem 40°C Sommer :)

Eure

Franzi

